

# Kösching Aktuell

SPD Kösching-Kasing-Bettbrunn; Hohlweg 10 - 85092 Kösching - [www.spd-koesching.de](http://www.spd-koesching.de) - Mail: [vorstand@spd-koesching.de](mailto:vorstand@spd-koesching.de)

Informationen des **SPD** - Ortsvereins Mai 2013

## Andrea Ernhofer Bürgermeisterkandidatin für Kösching

„Ich will Bürgermeisterin werden, weil ich es kann und weil Kösching was Besseres verdient hat.“

Bei der Jahreshauptversammlung der Köschinger SPD wurde die 43-jährige Lehrerin Andrea Ernhofer einstimmig zur Bürgermeisterkandidatin gekürt. In einer engagierten Rede sprach sie über ihre politischen Vorstellungen und wie die Zukunft der Marktgemeinde Kösching bis 2030 aussehen sollte.

Die Kandidatin wies auf die wichtigsten Fragen hin, für die Antworten gefunden werden müssen: Wie schnell wollen wir wachsen? Wo sollen zukünftig Baugebiete entstehen? Welche Auswirkungen hat dies auf den Verkehr und wie steuern wir diesen? Welche sonstigen Infrastrukturmaßnahmen müssen wir in Angriff nehmen?

Hauptprobleme sind dabei die hohen Baulandpreise und die enorm ansteigenden Mieten.

„Als Gemeinde haben wir die Planungshoheit und damit eine große Verantwortung für die Zukunft. Wir müssen die Steuerung übernehmen und dürfen nicht Einzelinteressen über die Interessen der Allgemeinheit stellen. Der Profit einzelner darf nicht unsere Lebensgrundlage zerstören. Wir brauchen ein Baulandmodell“, so die Kandidatin. Dazu wurde in der Gemeinderatssitzung im April ein Antrag gestellt: Demnach sollen die Grundeigentümer 70 Prozent ihrer Flächen an die Gemeinde zu einem angemessenen Preis verkaufen. Wie hoch dieser Preis letztendlich sein wird, hänge ab von verschiedenen Faktoren, wie Größe des Baugebiets oder wer die Erschließungskosten übernehme. „Niemand muss seinen Grund verschenken, aber ohne Beteiligung der Gemeinde bleiben die Flächen was sie sind. Spekulationsgewinne um jeden Preis und riesige unbebaute Flächen dürfen wir uns zukünftig nicht mehr leisten!“, so Ernhofer.

Die regen Baumaßnahmen und Sanierungen im Ortskern begrüßt Ernhofer ausdrücklich. Wohnungen sind in Kösching Mangelware. Jedoch bedarf es dazu eines Gesamtkonzepts, damit bestehende Strukturen nicht verloren gehen. Die Kandidatin möchte deshalb zusammen mit den Eigentümern einen qualifizierten Bebauungsplan für den Innerort erstellen. Der Ortskern solle dabei wieder belebt und erneuert werden. „Dazu müssen Anreize für die Eigentümer geschaffen werden, um zu investieren.“

Das Thema Verkehr und die Belastung vor allem an den Hauptstraßen und im Ortskern von Kösching betreffen alle Bürger. Hauptproblem sei der hausgemachte Verkehr zu den Einkaufsmärkten, zur Schule und in die Arbeit. Die Kandidatin setze dabei auf eine Stärkung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Dazu wurde ein SPD-Arbeitskreis ins Leben gerufen, um an Lösungen zu arbeiten. „Es bedarf einer kompletten Umstrukturierung und Neukoordination der Busverbindungen, um ein Umsteigen auf den Bus für die Bürger attraktiv zu machen“, so die Kandidatin. Die Verringerung der Fahrzeit innerhalb des Ortsgebietes von Kösching durch eine Marktbuslinie, eine Anbindung an Lenting, dem mit am besten durch ÖPNV erschlossenen Ort im ganzen Landkreis, eine Verbindung zum Ingolstadt Village und weiter zum Omnibusbahnhof seien dabei nur einige der Ideen. „Außerdem wäre es sinnvoll, kleine Einkaufsmöglichkeiten dezentral zu schaffen, um nicht wegen jeder Kleinigkeit quer durch Kösching fahren zu müssen“, wünschte Ernhofer.

„Die Frage, wie wir 2030 in unserer Marktgemeinde leben wollen, wurde teilweise schon durch die klare Ablehnung des Baugebiets „Fohlenweide“ beantwortet. Der Großteil der Bevölkerung will lediglich ein moderates Wachstum mit vorausschauendem Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Wir wollen kein gesichtsloser, in die Fläche wuchernder und von Verkehr überfluteter Vorort Ingolstadts werden. Dazu braucht es aber Ideen und den Mut etwas Neues zu wagen. Ich will Bürgermeisterin werden, weil ich es kann und weil Kösching was Besseres verdient hat!“, schloss Andrea Ernhofer unter begeistertem Beifall ihre Ausführungen.



v.l.: Landtagskandidat Dr. Werner Widuckel, Bürgermeisterkandidatin Andrea Ernhofer, Bezirkstagskandidat Dieter Betz und Landtagsabgeordneter Hans Joachim Werner



# Kösching steigt um – nicht immer, aber immer öfter

## Unsere Ideen für einen besseren Personennahverkehr

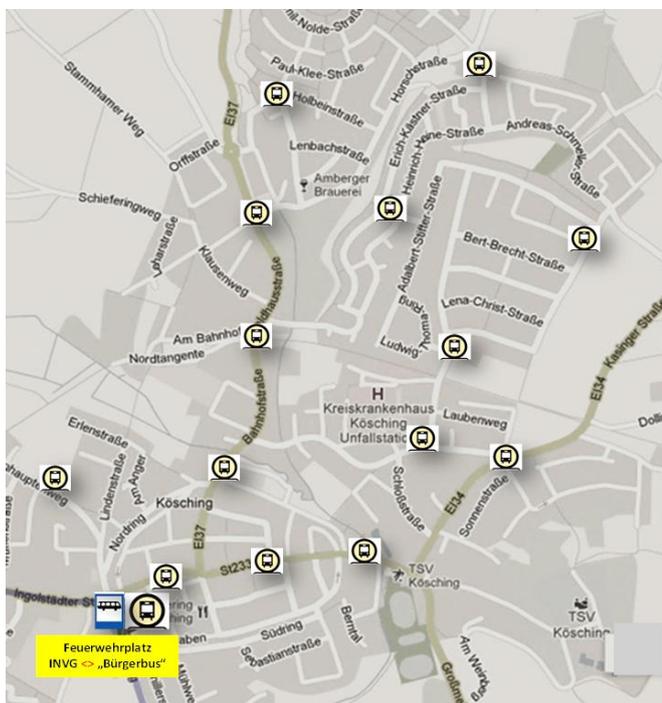
Die Belastung durch starkes Verkehrsaufkommen im Ortskern von Kösching betrifft alle Bürger des Marktes. Seit längerer Zeit beschäftigt sich deshalb der **Arbeitskreis ÖPNV der SPD Kösching** mit der Lösung des Problems. Hier unsere Vorstellungen:

- **hausgemachten Individualverkehr reduzieren**

Der einzige Weg dazu ist eine erhebliche Steigerung des Öffentlichen Personennahverkehrs. Dabei bedarf es einer kompletten Umstrukturierung und Neukoordination der Busverbindungen, um ein Umsteigen auf den Bus für die Bürger attraktiv und akzeptabel zu machen.

Die Verringerung der Fahrzeit innerhalb des Ortsgebietes von Kösching steht im Vordergrund. Durch eine Aufteilung der bestehenden Linie kann man diese zeitliche Verkürzung erzielen.

- **Marktbuslinie für den Nordosten Köschings**



Der nordöstliche Teil von Kösching wäre über eine neu zu schaffende Marktbuslinie anzubinden. Hier sollten kleine, wendige Busse zum Einsatz kommen, die problemlos auch durch die engeren Siedlungsstraßen fahren können. Sinnvoll wären emissions-, geräuscharme und damit anwohnerfreundliche Elektrobusse.

Diese Linie würde in etwa 15 Minuten den Ring vom Feuerwehrplatz über Untere Marktstraße, Eixelberg, Ziegelsgrund, Bahnhofstraße, Rathausplatz, Feuerwehrplatz/Westring schließen, wo dann die Möglichkeit zum Umsteigen in den Bus Richtung Lenting und Ingolstadt gegeben ist.

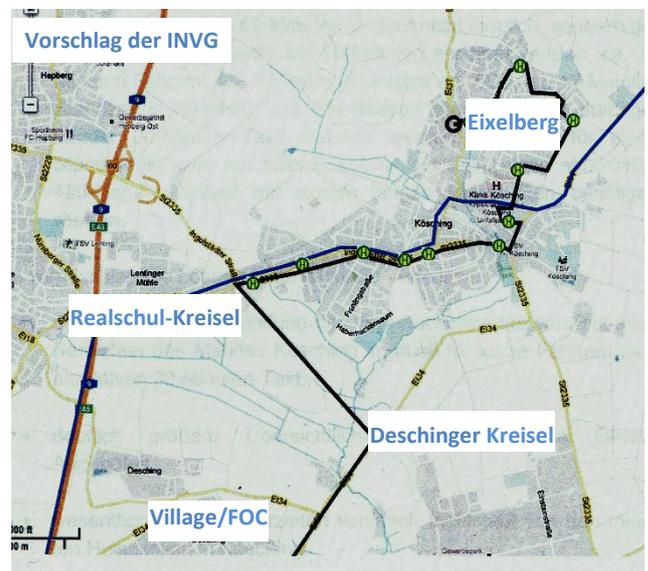
Damit wären die Bewohner aller Köschinger Wohngebiete bestens angebunden und in knapp einer halben Stunde in Ingolstadt.

- **Linie 20 über Village/FOC statt Linie 40 über Unterhaunstadt**

Eine weitere Verbesserung wäre die direkte Verbindung von Kösching zum Ingolstadt Village, weil dort viele Köschinger ihren Arbeitsplatz haben oder auch gern einkaufen.

Anstatt der bisherigen Abzweigung nach Unterhaunstadt würde die neue Linie über die Goethestraße direkt zum ZOB IN führen. Diese Strecke ist kürzer und auch schneller zu befahren als die bisherige Linie 40.

Auch die Einbindung der Südumfahrung (Realschulkreisel – Deschinger Kreisel) nach ihrer Fertigstellung im Herbst kann eine Verkürzung der Fahrzeit bringen und damit die Attraktivität des Busfahrens steigern.



- **Wiedereinführung der kostenlosen Schülerkarte**

Noch ein wichtiges Ziel, welches mittelfristig unbedingt verwirklicht werden sollte, ist die Wiedereinführung des kostenlosen Schulbusses. Die Kinder könnten mit ihrer Monatskarte nicht nur in die Schule, sondern auch in den Sport- oder Musikunterricht oder ins Kino in die Innenstadt fahren. So erreicht man neben der Erziehung zur Selbständigkeit auch eine Gewöhnung der Kinder an die Verkehrsmittel des ÖPNV. Die Eltern wären durch die Entbindung von ihren Taxidiensten, die einen nicht unerheblichen Teil des Individualverkehrs ausmachen, wesentlich entlastet.

- **Wie immer - eine Frage der Finanzierbarkeit**

Diese zukünftigen Verbesserungen im öffentlichen Personennahverkehr wird es nicht zum Nulltarif geben. Aus Kostengründen von vornherein eine Reduzierung der Attraktivität und/oder des Angebotes anzustreben wäre aber der falsche Weg.

**Kösching  
steigt um**

Der Arbeitskreis ÖPNV ist offen für Alle und möchte Ideen und Vorschläge sammeln. Jeder kann dabei mitmachen und sich einbringen!

Besonders wichtig ist der Dialog mit der

Marktgemeinde und den

Markträten, denn dort werden die

Entscheidungen getroffen.

Kontakt zum Arbeitskreis über

Margit Heindl, Tel. 08456-96146



**„nicht immer, aber immer öfter“**

**SPD-Ortsverein fährt vom  
03. bis 06. Oktober nach Berlin**

Der Reisepreis beträgt 295 Euro. Fahrt, Übernachtung im neuen 4-Sterne-Hotel Amedia, Frühstück, Stadtrundfahrt und Spreefahrt sind im Reisepreis enthalten. Infos bei Peter Ladenburger, Tel. 08456-96020.

**150 Jahre SPD mit Sigmar Gabriel**

Die SPD in der Region feiert das 150. Bestehen der Sozialdemokratischen Partei mit dem Bundesvorsitzenden Sigmar Gabriel am Montag, 27. Mai 2013 im Stadttheater Ingolstadt. Beginn 18 Uhr  
Alle Interessierten sind herzlich eingeladen



**26. Juso-Sonnwendfeier**

**22. Juni 2013**

ab 18 Uhr

Fortberg hinter den

Tennisplätzen

Essen vom Grill

Getränke - Bar

Bierkrug nicht vergessen!

bei Regen mit Zeltbetrieb

Veranstalter:

Jusos Kösching, SPD Kösching



# Warum Kösching ein Baulandmodell braucht und die CSU so vehement dagegen ist

Die SPD-Fraktion beantragte in der Aprilsitzung zum wiederholten Mal zukünftige Baugebiete nur im Rahmen eines Baulandmodells auszuweisen. Zur Begründung wurde ausgeführt, dass die bauliche Entwicklung in Kösching neu durchdacht und in die Zukunft gerichtet sein muss. Die Gemeinde soll zukünftig ein sogenanntes Baulandmodell bei der Erschließung neuer Flächen anwenden. Das bedeutet, dass die Gemeinde nur dort Bauland ausweist, wo die Eigentümer ihre Flächen zu 70 Prozent an die Gemeinde verkaufen.

In vielen anderen Kommunen sind Baulandmodelle seit Jahren gängige Praxis und funktionieren problemlos, z.B. in Ingolstadt, Gaimersheim oder Kipfenberg.

Die großzügige Ausweisung neuer Baugebiete ohne Einflussmöglichkeit der Gemeinde führt nämlich dazu, dass viele Bauplätze aus Gründen der Spekulation jahrelang nicht bebaut werden und mittlerweile viele Baulücken vorhanden sind.

Dies sollte zukünftig anders gehandhabt werden, um einerseits für Bauwillige bezahlbare Bauplätze zu ...

## Vorteile eines Baulandmodells

Die Gemeinde hat grundsätzlich die Planungshoheit für ihr Gebiet. Im Flächennutzungsplan werden Ziele festgelegt, wie die Entwicklung in den unterschiedlichen Teilen der Gemeinde erfolgen soll.

\*

Konkretisiert wird dies dann durch Bebauungspläne, die festlegen, wie und was gebaut werden darf.

\*

Solange die Gemeinde keinen Bebauungsplan aufstellt, bleiben die Flächen Äcker bzw. Wiesen

\*

Es soll zukünftig nur dann ein Bebauungsplan aufgestellt werden, wenn die Grundeigentümer einen möglichst hohen Anteil ihrer Flächen an die Gemeinde – zwar nicht zum marktüblichen, aber zu einem fairen Preis verkaufen.

\*

Die Gemeinde hat dann auf ihren eigenen Grundstücken viel Einfluss:

Wir wollen unsere Bauplätze zu moderateren Preisen an unsere Bürger verkaufen, sozial Schwächeren auch die Möglichkeit geben, Eigentum zu erwerben.

\*

Wir wollen, dass möglichst wenige Baulücken in neuen Baugebieten entstehen.

\*

Die Gemeinde kann für ihre eigenen Grundstücke einen Bauzwang erlassen. Wenn private Grundeigentümer Bauplätze jahrelang nicht bebauen oder verkaufen, sondern auf höhere Gewinne spekulieren, liegt dies nicht im Interesse der Allgemeinheit und führt zu einem sehr hohem Flächenverbrauch.

\*

In Zukunft wissen also die Grundstücksbesitzer, zu welchen Konditionen die Gemeinde Bauland ausweist. Einzelfallregelungen gibt es dann nicht mehr!

\*

**Niemand muss mitmachen, aber jeder kann.**

... schaffen und andererseits den Flächenverbrauch nicht zu groß werden zu lassen.

Mangels vernünftiger Argumente folgte in der Diskussion von der CSU-Seite leider nur wütendes Geifern gegen Baulandmodelle, und sogar das Schreckgespenst „Sozialismus“ und „Zwangmodell“ wurde bemüht.

Als Gemeinderäte haben wir aber nicht allein die Interessen der Grundeigentümer zu vertreten, sondern die Anliegen aller Bürger.

Bekanntlich sieht die CSU-Fraktion dies anders:

Wie schon beim Baugebiet „Fohlenweide“ bekannt wurde, sind Bürgermeister und viele CSU-Gemeinderäte häufig selbst betroffen, wenn es um Grundstücke geht, was ja zunächst einmal nichts Verwerfliches ist.

Es kann aber nicht Maßstab des politischen Handelns sein, dass man vor lauter persönlicher Betroffenheit vergisst, wessen Interessen man eigentlich zu vertreten hat.

Solange er noch die Mehrheit hat, wird Bgm. Schöner unser Baulandmodell verhindern, um seine Klientelpolitik weiterführen zu können.

(Lesen Sie auch die folgenden Zeilen!)

Unser Landrat, Herr Anton Knapp führte in seiner Amtszeit als Bürgermeister des Marktes Gaimersheim das Baulandmodell mit großem Erfolg ein. Ihm wird man bestimmt keine sozialistische Gesinnung unterstellen und es ist auch nicht bekannt, dass er mit Zwang agiert. Dafür besitzt er eine soziale Grundeinstellung, zeigt Verhandlungsgeschick und sucht den Ausgleich der Interessen.

## Baugebiet Schlossbreiten – Wem nützt das?

Über zwanzig Bauplätze für rund 80 Wohnungen sollen am Fuße des Eichelbergs entstehen. Die angespannte Verkehrssituation gegenüber der Klinik Kösching wird durch diese maximale Bebauung noch weiter verschärft. Pikant daran ist aber, dass der Bürgermeister und seine Familie die Eigentümer sind. **Die grundsätzliche Forderung der SPD, ein Baulandmodell anzuwenden, damit Bauflächen für Köschinger Bürger zur Verfügung gestellt werden können, lehnt er rigoros ab!** Seine Argumentation, in Bauabschnitten zu arbeiten, entbehrt jeder Grundlage. Dann würde es sich wiederum um die privilegierte Umsetzung eines Einzelvorhabens handeln. Wenn dieses Beispiel Schule macht, werden alle anderen Grundeigentümer auch einen Freibrief für Einzelvorhaben oder zur Gewinnmaximierung fordern. **Offensichtlich will der Bürgermeister vor dem Ende der Wahlperiode noch schnell seine Schäfchen ins Trockene bringen. Und wie nicht anders zu erwarten, macht die Mehrheitsfraktion wieder brav mit - oder?**

